

Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Drimannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Slangendorf, Tharm, Niedermüllen, Subschnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das **Amtsgericht** und den **Stadtrat zu Lichtenstein**

Neueste Zeitung im **Amtsgerichtsbezirk**
69. Jahrgang.
Nr. 39. **Sonntag, den 16. Februar** 1919.

Herr **Entspächter Guido Junghans** in Ruhchnappel ist heute als **Ortsrichter** für Ruhchnappel hier in Pflicht genommen worden.
Lichtenstein, den 13. Februar 1919.
Das Amtsgericht.

Lichtenstein.

Kartoffelverkauf auf Wochenkarte, Abschn. 16, 5 Pfd. 60 Pfg., findet nur Montag von 9—12 Uhr in der üblichen Reihen- u. Nummernfolge statt.
Verkaufsstelle Bürgerschule. Montag von 3—5 Uhr: Leberwurstaufstrich 4,50 Mark, Feigen 1 Pfund 2,50 Mark, Würze in Flaschen 2,50 Mark, 3,50 Mark, Kaffee-Ertrag in Päckchen 1 25 Mark, Nährhefe, Citabletten, Stärke-Ertrag, Knochenbrühwürfelmasse 1/4 Pfund 90 Pfg., Feinkostsuppe, Senf in Gläsern, Waschseife 1/4 Stück 4,25 Mark, Akazienhonig 1 Pfund-Glas 10,50 Mk., Blutwurst 2 Pfd.-Dose 10 Mark, Leberwurst, 2 Pfund-Dose 11 Mk., Fleischsülze 1 Pfund-Dose 4,80 Mark, Griebenbrotaufstrich Mk. 4,50, Eier, Nr. 1009—1242, Abschnitt 15.
Ausgabe der neuen Fleischmarken und Bezugsausweise gegen Vorlegung der Brotkarte, Montag Nr. 1—800, 9—12 Uhr; Nr. 801—1600, 2—4 Uhr; Dienstag Nr. 1601 bis Ende, 9—12 Uhr.
Umlauffleisch bei Dieb.

Lebensmittelverkauf in Collnberg.

Montag, den 17. Februar, vormittags 8 bis 11 Uhr

Citabletten, 1 Paketchen 15 Pfg., Sultanin-Rosinen, 1/4 Pfund 2,50 Mk.
Stärkemittel, Stärke so 1 Paket 25 Pfg., Leberwurst, Dose 6,00 Mk.
Waschmittel, 1 Paket 30 Pfg., Krabben-Extrakt, kleine Dosen, 1,00 Mk.
Bouillonwürfel, 10 Stück 40 Pfg., größere Dosen 1,50 Mk.
Salatlunke (Essig-Ertrag) 1/2 Flasche Blutwurst, Dose 5,50 Mk.
55 Pfg., 1 Flasche 1,10 Mark, Gulasch, Dose 6,50 Mk.
Nährhefe, 1/2 Pfund 90 Pfg., Leberwurstartiger Brotaufstrich
Qualitätsextrakt, 1 Dose 4,30 Mk., Dose 4,00 Mk.
Knochenbrühertrakt „Plantor“, 1/2 Dose Senf, 1 Glas 90 Pfg.
85 Pfg., 1/4 Dose 1,50 Mk., 1/2 Dose Sülze, Dose 4,75 Mk.
2,80 Mk., 1/2 Dose 5,— Mk., Griebenbrotaufstrich, 1 Dose 4,50 Mk.
Dänische Trockenbouillon 1 Pfund-1 Paket Kaffee-Ertrag } auf 2,10 Mk.
Dose 9,— Mk., 1 Paket Morgenstrank }
Ungarischer Akazienhonig, 1/2 Pfund-1 Paket Milchsüßspeise }
Glas 5,50 Mk., 1/2 Pfd.-Glas 10,50 Mk.

Nachmittags 2 bis 4 Uhr Kinderernährungsmittel für Kinder unter 4 Jahren auf Kinderkarte — Marke 4. — **Nachmittags 3 bis 4 Uhr Kerzen für Bergleute** — Brotmarkenbezugskarte vorlegen! —
Dienstag, den 18. Februar, vormittags 8 bis 11 Uhr **Zwiebeln** — 1 Pfund für 40 Pfg. —

Der **Ortsernährungsausschuss für Collnberg.**

Bekanntmachung.

Die am 1. ds. Mts. fällig gewordenen 1. Termine Gemeinde- und Staatsgrundsteuer sind bis **spätestens zum 24. Februar** an die hiesige **Steuereinnahme** zu bezahlen.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Die **Befugungsarmee** für Deutschland soll, wie aus Amerika gemeldet wird, in Zukunft aus 200 000 Mann französischen, englischen und amerikanischen Truppen bestehen.
* Wie aus Bern gemeldet wird, wird die **Stimmung** unter den französischen Truppen im besetzten Gebiete täglich schlechter. Die Franzosen befürchten, daß die **Revolution** in Frankreich in nächster Zeit unvorhersehbar losbrechen werde.
* Der „Temp“, beziffert die französischen Verluste im Weltkrieg auf 2 Millionen.
* In Wien sind über 1 Million Tonnen **amerikanisches Fett** eingetroffen, welches zu einer baldigen Erhöhung der Fettzollrate für die deutsch-österreichische Bevölkerung führen wird.
* In Bremen sind **neue Unruhen** ausgebrochen.
* Die **Straßburger Presse** vertritt mit wachsender Entschiedenheit die Forderung, daß die **baltische Stadt Rethl** nicht mehr an Deutschland, sondern nach Aufhebung der militärischen Besatzung durch die Franzosen zu **Strasburg**, also an Frankreich geschlagen werden müsse.
* Im Auftrage der deutschen Obersten Heeres-

leitung erhob die deutsche Kommission Protest gegen den Ausdruck einer französischen Note, die von einer mutwilligen Zerstörung industrieller Anlagen in Belgien und Frankreich spricht.

* Wie die „Germania“ erfährt, wurde festgestellt, daß unsere Kriegsschulden die Höhe von über 150 Milliarden noch erheblich übersteigen und daß die 25 Milliarden, die jetzt in der neuen Kreditvorlage angefordert werden, zum größten Teil bereits vorausgibt sind. Man darf wohl erwarten, daß in der Nationalversammlung **restlos** Aufschluß über die Höhe der Kosten der Revolutionswirtschaft, besonders die der A- und S-Räte geben wird.

* In der vergangenen Nacht sind belgische Truppen in **Dulsburg** eingerückt. Der belgische Kommandant hat das **Treiben** der dortigen Spartakisten zum Anlaß für seine Maßnahme genommen, da die Unsicherheit in jener Stadt, insbesondere durch die fortgesetzten Putzche der Spartakisten tatsächlich immer mehr und mehr überhand nahm.

* Nach dem Pariser Sonntagsblatt ist für die **Frierer Verhandlungen** folgende von der Entente aufgestellte Statistik maßgebend: Die Zahl von 2500 schweren Geschützen, 8000 Feldgeschützen, 4000 Minenwerfern,

Es wird solches den Beitragspflichtigen mit dem Bemerkung zur Kenntnis gebracht, daß gegen Säumnisse nach Ablauf der Zahlungsfrist das **Zwangsvollstreckungsverfahren** eingeleitet werden muß.
Callnberg, den 15. Februar 1919.
Der Bürgermeister.

Bezirksverband.
R.-L.-Nr. 273 M.

Das Reichsernährungsamt hat die Frist für **Weitergewährung** der Schwerstarbeiterzulagen im bisherigen Umfang bis 1. April verlängert. Die hierfür nötigen **Brotkarten** vom 17. Februar 1919 an gerechnet, können von den Ortsbehörden nachgefordert werden.
Die Bekanntmachung vom 25. Januar 1919 — R.-L.-Nr. 125 M. — erledigt sich hiermit.
Glauchau, am 14. Februar 1919.
Amtshauptmann Frhr. v. Welsch.

Bezirksverband.
R.-L.-Nr.: 82 Ka.

Kartoffelbestandsaufnahme.

Auf die **genaue Ausfüllung** der den Selbstverforgern und Versorgungsberechtigten durch die Gemeindebehörden zugegangenen Zählspapiere über den Stand der **Kartoffelvorräte am 15. Februar** wird besonders hingewiesen.

Abgesehen davon, daß **falsche Angaben** streng bestraft und verschwiegene Vorräte ohne Entschädigung eingezogen werden, gefährden falsche Angaben die **Kartoffelversorgung** der Bevölkerung.
Nr. 259 M.

Die **Bäcker** werden hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß eine **Vorbereitung** von noch nicht fälligen Brotmarken keinesfalls stattfinden darf. **Uebertretungen** werden unmissverständlich mit **Schließung** der Bäckerei bestraft.
Glauchau, am 14. Februar 1919.
Amtshauptmann Frhr. v. Welsch.

Reihholz-Versteigerung.

Montag, den 17. Februar ds. Js., von **vormittags 10 Uhr** ab sollen im „**Hotel Stadt Hamburg**“ in **Glauchau** nachstehend aufgeführte **Nadelholzmassen** — Stämme und Kläger — zur **Versteigerung** kommen, und zwar:

332 Festmeter v. Niederwald-Nemfer Revier	
1535 „ „ Oberwalder „	
1020 „ „ Lichtensteiner „	
1803 „ „ Delsnitz-Streitwalder „	
713 „ „ Stein-Pfannenstiel „	

Nähere **Auskünfte** erteilen die betreffenden **Forstrevierverwaltungen**. **Holzmassen-Verzeichnisse** können von der unterzeichneten **Forstinspektion** bezogen werden.

Waldenburg, Sachsen, 25. Januar 1919.
Die Fürstlich Schönburgische Forst-Inspektion.

50 000 **Maschinengewehre** und mehr als 10 000 **Flugzeuge** übersteigt weitaus Deutschlands Bedarf zur **Herstellung** beziehungsweise **Aufrechterhaltung** der öffentlichen Ordnung. Danach habe die **Entente** ihr **Auslieferungsbegehren** berechnet.

* **England** will von Deutschland eine **Entschädigung** fordern, die sowohl die **Kriegskosten**, als auch den **tatsächlich** angerichteten Schaden umfaßt.
* Die **Befugung** Deutschböhmens durch die **Tschechen** dauert fort.

Graf Brodowski-Rangau über unsere auswärtige Politik.

Weimar, 14. Februar.

Nachdem nach **Eröffnung** der heutigen Sitzung die **Wahl** des **Präsidenten** und des **Vizepräsidenten** der **Nationalversammlung** vorgenommen worden war, bei welcher der **Zentrumsabgeordnete** **Fehrenbach** als **Präsident** und der **sozialdemokratische Abgeordnete** **Schulz-Dürenken** als **Vizepräsident** gewählt wurden, ergriff **Graf von Brodowski-Rangau** das Wort. Er äußerte sich über die **Außenpolitik**. An den **Wahlsonntag** Grundfragen sei festzuhalten, daß dem **Gie-**

Der keine Kriegskosten zu bezahlen und keine Gebiete des Besiegten abzutreten sind. Der Aufbau des Reiches in den von uns besetzt gehaltenen Gebieten solle, wenn wir wollen, durch unsere freie Arbeit geschehen, nicht aber durch Sklavensarbeit unfreier Kriegsgefangener. Einer der wichtigsten Punkte des Wilsonschen Programmes sei die Freiheit der Meere. In der Handelspolitik müßten wir umlernen. In den auswärtigen Dienst müßten erfahrene Praktiker eingestellt werden. Ohne Kolonien könne Deutschland nicht in den Völkerbund eintreten. Der französische Plan, das preussische Saarbecken oder die bairische Pfalz an Elsaß-Lothringen anzugliedern, sei eine imperialistische Vergewaltigung. Der Minister sprach sich dann gegen die Los von Berlin-Bewegung innerhalb Deutschlands aus und legte scharfen Protest gegen die Uebergriffe des neuen tschecho-slowakischen Staates ein. Redner kam dann auf die Zustände im Osten und ferner auf die soziale Befreiung der Arbeiterschaft zu sprechen. Vom kommenden Frieden würde der von Wilson verkündete Völkerbund erwartet. Deutschland sei entschlossen, an der Ausgestaltung des Bundes teilzunehmen. Das uns von unseren Gegnern entgegengebrachte Mißtrauen müßten wir durch äußerste Friedensliebe überwinden. Mit der äußeren Abrüstung müsse die geistige Abrüstung Hand in Hand gehen.

Redner sprach dann den Neutraen seinen Dank aus für die den Internierten und Gefangenen geleisteten Dienste.

Am Schluß seiner Rede gab er der Hoffnung Ausdruck, bezweifeln zu können, daß man zugleich Graf und Demokrat sein könne und daß das Vertrauen, um das er bitte, nicht beeinträchtigt würde durch den Namen, den er von seinen Vorfahren übernommen habe.

Abgeordneter Heil (Soz.) erklärte, daß seine Partei bereit sei, mit den Parteien, die sich aufrichtig auf den Boden der demokratischen Republik stellen, gemeinsam zu arbeiten. Er lehnte mit Entrüstung die Kampfmethode ab, welche in den letzten Wochen zu blutigen Straßenkämpfen geführt haben. Die Deutsch-Oesterreicher würden auch von der Sozialdemokratie willkommen geheißen. Der Siegesübermut der Feinde drohe uns zu zerstören. Dagegen bürnten wir uns auf. Was deutsch ist, soll deutsch bleiben.

Dr. Graf v. Posadowski führt aus, daß es Aufgabe aller Parteien sei, das Vaterland aus seiner Not zu retten. Wenn die Lebensmittel nur noch für kurze Zeit ausreichen, so sei zum höchsten Teile die Revolution daran schuld. Er sei nach wie vor der Ueberzeugung, daß die Monarchie für Deutschland die beste Staatsform sei.

Darauf wurde die Besprechung abgebrochen.

Hindenburg rief zum Offizier auf!

Berlin, 14. Februar. (Antsch.) Nachdem der Grenzschutz Ost der Obersten Heeresleitung übertragen worden ist, habe ich mit dem heutigen Tage mein Hauptquartier nach dem Osten verlegt. Als ich im August 1914 zum Oberbefehlshaber der 8. Armee im Osten eintraf, standen mir schwere Aufgaben bevor. Dank der Vortrefflichkeit von Führern und Truppen gelang es bei Tannenberg und den Masurischen Seen, unsere Dismarken vor einem feindlichen Einfall zu bewahren. Wenn ich heute nachmals nach dem Osten zurückkehre, um dort im Auftrage der Reichsregierung das Kommando zu führen, so erfüllt mich schwere Sorge um die Zukunft unseres Vaterlandes, nicht, weil wir von der Uebermacht unserer Feinde und der Hungersnot bedrückt, um Frieden bitten mußten, sondern weil ich unser Volk in sich zerrüttert und erschöpft im Wollen sehe. Viele stehen absichts und haben mit der Fremde am Vaterland auch jeden Opfern zu beizuliegen. Wohin soll unser Zustand führen? Wir müssen hindurch, entschlossen an die Arbeit zum Festen des Vaterlandes. Dazu gehört in erster Linie, daß wir uns eins sind in der Liebe zur Heimat und den alten deutschen Tugenden vor dem neuen Reich. Dem Bolschewismus, der die Kulturwelt bedroht. Ihr freiwilligen und jungen Kameraden, die ihr zum Schutze der Heimat euer Leben einzusetzen entschlossen seid, denkt an die Gefahren von 1914, und ihr, meine alten Kameraden, meine Mitkämpfer an Tannenberg und den masurischen Seen, eilt herbei, um mir zu helfen. Wenn Appellen Deutschlands Söhne dort nicht ungeschickt verhalten, welchen Stammes ist: seid, ob Bayern, Sachsen, Schwaben oder Preußen, welcher Partei ihr angehört, wir sind alle Deutsche, vergesst was uns trennen könnte, findet euch wieder zusammen in der Liebe zur Heimat, in Selbstsucht, Mißtrauen und Vertrauen zu Euren Führern.

Aufruf zur Bestellung von Freiwilligen für den Grenzschutz.

Noch haben wir keinen Frieden. Noch stehen Feinde auf allen Seiten Deutschlands unter den Waffen. Die Polen sind im Osten eingebrochen und haben für unsere Ernährung unerlässliche Gebiete besetzt. Bis auf 160 km sind sie an Berlin, bis auf 135 km an Danzig herangekommen.

Die freie sächsische Republik trägt ganz allein die Verantwortung für den Schutz ihrer Grenzen. Aber wir besitzen keine ausreichend Macht, um unsere Entschlossenheit, daß wir keinen Fuß breit unseres Vaterlandes hergeben wollen, beweisen zu können. Noch sind wir jedem Butschverfuchsantritt erster handwärtiger feindlicher Truppenteile wehrlos ausgeliefert.

Wegen solche Gefahren brauchen wir die Hilfe des ganzen sächsischen Volkes!

Darum müssen wir uns freiwillige mobile Verbände schaffen, um unseren Grund und Boden unter allen Umständen gegen jeden Feind sichern zu können. Doch soll nur das aufgestellt werden, was unbedingt notwendig ist. Das Notwendige aber soll sofort geschehen.

Die neuen Freiwilligen-Verbände sind zu schnell, tatkräftigem Handeln berufen, falls der Feind laugen sollte, das sächsische Vaterland zu gefährden. Nur wer den Willen zur strengsten Unterordnung und wer sich im Kriege einwandfrei geführt hat, soll sich zum Eintritt melden.

Die Gehaltsverhältnisse sind ausreichend. Bei freier Unterbringung und freier Verpflegung werden mobile Verbände eine tägliche Zulage von 5 Mark täglich gewährt. Die Bestimmungen des Mannschafts-Verordnungsgesetzes u. des Militär-Hinterbliebenengesetzes finden Anwendung.

Den Unteroffizieren wird in den Freiwilligen-Verbänden die Möglichkeit gegeben werden, sich für die Offiziers-Laufbahn vorzubereiten und Offizier zu werden, da künftig die Offiziers-Laufbahn jedem Soldaten zugänglich sein wird, der sich dazu eignet. Es ist Vorsorge getroffen, daß der republikanische Geist erhalten und die Errungenschaften der Revolution gesichert bleiben.

Die Bildung der neuen Grenzschutz-Abteilungen ist dem Ministerium für Militärwesen übertragen. Es alle näheren Bestimmungen bekannt machen wird.

Sachsen! Herbei zum Schutze Eurer Familien, Eurer Eltern, von Haus und Herd! Helft mit an der Sicherung Eurer Heimat und am Bau einer guten sächsischen Zukunft!

Die Landesregierung.
Bund. Dr. Gradnauer, Dr. Harnisch, Helbig, Keuring, Rübke, Schwarz.

Deutsches Reich

Berlin. (Die neuen Waffenstillstandsbedingungen in Trier) haben begonnen. Nun können die Feinde weiter ihrer Rachsucht freien Lauf lassen, und Herr Erzberger wird Deutschland noch tiefer in den Abgrund führen. „Aber“, so schreibt die „Frankf. Na.“, die Regierung ist mitschuldig, wenn sie Herrn Erzberger weiter in seinem Amte läßt, dem er nicht gewachsen ist: sie ist mitschuldig, wenn sie gestattet, sich weiter als den Besitzer uneingeschränkter Vollmachten aufzuspielen, der, ohne an Instruktionen gebunden zu sein, unterzeichnen darf, was ihm beliebt. Die Regierung, und insbesondere der Staatssekretär des Auswärtigen, sind mitverantwortlich für das, was im Salonwagen des Marschalls Koch hinter ihrer Fassade geschieht. — mitverantwortlich ist vor allem auch das Zentrum, das Herrn Erzberger trotz alledem noch immer stützt. Nur: es müßte jemand da sein, der diese Mitverantwortung verweigert, und dieser Jemand kann nur die Nationalversammlung sein. Wird sie es tun und rechtzeitig tun? Wir warten.“ — Und Erzberger verhandelt weiter!

(Die Hamburger Handelskammer hat an die Reichsregierung nach Weimar ein Telegramm gerichtet, in dem sie fordert, daß Sachverständige zu den Friedensverhandlungen hinzugezogen und daß Erzberger abberufen werde. Hamburger Handels- und Schiffsfahrtskreise weisen nämlich Erzberger die Hauptschuld an den überführten unglücklichen Waffenstillstandsverhandlungen bei, durch die die deutsche Handelsflotte den Feinden ausgeliefert wird und der Hamburger Außenhandel einen nicht wieder auf zu machenden Schaden erlitten hat.

(Amerikanischer Sonderbotschafter an Deutschland? Aus Paris wird gemeldet: Während die meisten Regierungsblätter im allgemeinen ihre Mißbilligung über die Verzögerung der Festsetzung der neuen Waffenstillstandsbedingungen in Folge einer amerikanischen Vorschläge Ausdruck verleihen, läßt ein Leitartikel der „Temps“ kühnlicher den wahren Grund der Mißbilligung erkennen. Nach dem Artikel der „Temps“ habe Amerika Deutschland einen Sonderverdragsantrag gemacht, gegen Verpfändung beschlagnahmter deutscher Vermögens in Amerika Milfordkredite zur Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen zu bewilligen. Hierin erblickt der „Temps“ eine empfindliche Schädigung der französischen Interessen und eine Gefährdung der Freundschaft des Sieges der Entente.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein. 15. Februar. **Zur Kartoffel-Bestandsaufnahme.** Die Vordrucke, welche zur Ermittlung der Kartoffel-Vorräte (und zwar im ganzen Lande) dienen sollen, sind auch in unserer Stadt ausgegeben worden. Um Irrtümer zu vermeiden, sei bemerkt, daß in

diesen Vordrucken die Zahl aller am 15. Februar zum Haushalt gehörenden Personen auszufüllen ist, also auch der aus dem Heeresdienste Entlassene, ganz gleich, ob sie ihre Kartoffeln auf Wochenkarten beziehen oder sich eine Landeskarte haben beliefen lassen. Notwendig ist, daß die vorhandenen Kartoffelmengen wahrheitsgemäß angegeben werden, damit die Regierung über die zu treffenden Maßnahmen Klarheit gewinnt.

Petroleum. Ein Teil des demnächst zur Ausgabe kommenden Petroleums stammt aus der Verarbeitung von Treibölbeständen der Marine. Dieses Öl kann, da die leichteren Bestandteile ihm schon bei der ersten Verarbeitung entzogen worden sind, nicht den Anforderungen entsprechen, die man an das Leuchtöl im Frieden stellt. Bei der herrschenden Beleuchtungsnot mußte jedoch auf dieses Öl zurückgegriffen werden.

Im Zentraltheater wird heute und morgen als großer Detektivklager „Das Geheimnis der Wetterfahne“ vorgeführt, der die Besucher von Anfang bis zum Ende fesselt; dazu kommt noch das köstliche Lustspiel „Kammermusik“.

Die Kammerlichtspiele haben für ihre diesmalige Spieltage das ergreifende Drama „Der Todesstrom“ erworben, in dem Egede Nissen die Hauptrolle spielt; dann folgt das reizende Lustspiel „Propfen und Pröppchen“ und endlich prächtige Naturaufnahmen vom Franzensbad. — Wer sich einen guten Platz zu dem Prachtfilm „Das Himmelschiff“ sichern will, möge den Vorverkauf benutzen.

Ausfuhr von Lebensmitteln aus den Vereinigten Staaten gegen Lieferung von Industrieartikeln. Die Vereinigten Staaten verlangen für Lebensmittellieferungen nach Deutschland Bezahlung in Waren. Die Handelskammer Chemnitz macht die ihr zugehörigen Firmen darauf aufmerksam und weist darauf hin, daß Angebote über Waren, welche gegen Lebensmittel nach Amerika sofort oder in Kürze ausgeführt werden können, an den Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung in Berlin, Lützowufer 6/8, zu richten sind.

Haifischfleisch für Sachsen. Die Verhältnisse im Fischfang haben sich bisher nicht gebessert. Die in der letzten Sitzung angegebenen Gründe verhindern nach wie vor einigermaßen ausreichenden Fang. Infolgedessen sind kürzlich an Sachsen mehrere 1000 Zentner Haifischfleisch überwiesen worden, die zu sog. Fischspeck verarbeitet werden sollen.

Apfelsinen in Aussicht. Nach einer neueren Meldung sind in Stuttgart bereits die ersten Waggonladungen mit italienischen Südfrüchten eingetroffen.

Die Kapitulationen. Verpflichtungen zum Weiterdienen bleiben auch in Zukunft aufrecht erhalten, wie in einer Verordnung im „Sächsischen Mil.-Verordn.-Blatt“ besonders bemerkt wird. Die Ansprüche der Kapitulanten auf ihre Zivilversorgung dürfen nicht geschmälert werden. Nur in besonders begründeten Fällen können Kapitulanten von der Kapitulationsverpflichtung entbunden werden.

W.-M. Verbotene Pferdeschlachtungen. Noch immer gehen ständig Klagen über umfangreiche Schlachtungen von noch brauchbaren Pferden ein, die zum größten Teil aus den Heeresbeständen stammen und auf Umwegen an Pferdeschlächter gelangen. Es wird deshalb nochmals besonders auf die einschlägigen Bestimmungen hingewiesen. Hiernach dürfen nur solche Personen Pferde schlachten, die besondere Erlaubnis hierzu haben. Die für die Fleischschau verpflichteten Tierärzte sind verpflichtet, bei der Feststellung des lebenden Pferdes festzustellen, ob das zur Schlachtung angemeldete Tier tatsächlich nur noch Schlachtwert besitzt, und die Schlachtung von Pferden, die noch Nutzwert haben, zu verbieten. Das Ergebnis der Untersuchung ist von ihnen sowohl vor als nach der Schlachtung in das von dem Roßschlächter vorzulegende Schlachtbuch einzutragen. Das Schlachten von Pferden, die nach der Feststellung des Tierarztes noch Nutzwert haben, sowie das Schlachten durch Personen, die hierzu keine Befugnis haben, wird unmissverständlich zur Anzeige gebracht werden.

Spartasse Hohndorf.
Einsparungstab 3 1/2 bei täglicher Verzinsung.
Poltschek-Konto Leipzig 21489.
Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr,
Sonntags 8-2 Uhr.

Hohndorf. (Im Edison-Salon) wird morgen der äußerst spannende Bierakter „Der schweigende Gast“ die Besucher fesseln. Außerdem können sie sich erfreuen an dem amüsanten Lustspiel „Senta als Nachtwächter“ und der eindrucksvollen Naturaufnahme von Montenegro.

Beilage des „Lichtenstein-Gallberger Tageblatt“

Nr. 39.

Sonntag, den 16 Februar

1919.

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Gallberg,
Badergasse 6.
Hauptgeschäft Chemnitz Schwesterfiliale Burgstädt

Stahlkammer
unter Mitverschluss der Mieter.
Kleine Fischer 5.— Mk. jährlich.

Zur Frage der religiösen Erziehung

werden uns folgende Seiten zum Abdruck zur Verfügung gestellt:

„Seltenerweise wird heute zumeist von solchen, die dem religiösen Interesse zu dienen meinen, ein konfessionsloser Religionsunterricht als wertlos, ein religiöse Erziehung, die nicht auf dem Boden eines bestimmten Glaubens steht, als gleichbedeutend mit religiöser Erziehung betrachtet. Man muß zu Ehren dieser, die solche Meinungen geäußert haben, annehmen, daß sie sich der Tragweite ihrer Worte nicht bewußt sind. Denn, wenn es wirklich an dem wäre, daß nicht das Leben und die Lehre Jesu, sondern die Confessio Augustana (das Augsburger Glaubensbekenntnis), oder die Beschlüsse des Tridentinums für uns heute das ausmachende, was wir christliche Religion nennen — dann würde sich voraussichtlich die Gemeinde der Denkenden nicht nur, sondern auch die der wirklich Religiösen in zunehmendem Maße von ihm abwenden. Und solche Vorstellungen müßten wie uns von dem Wert der religiösen Erziehung machen, wenn dieser Wert vornehmlich in jenen bekannlich aus einer verwickelten Weltanschauung religiöser Ideen und philosophischer Systeme entstehenden Weltanschauungen bestünde, die für das kindliche Gemüt offenbar nur deshalb ungesund sind, weil sie zumeist überhaupt nicht mit dem Gemüt, sondern nur mit dem Gedächtnis angeeignet werden? Nicht in diesen künstlichen Gedankenbildungen des theologischen Scharfsinns der Jahrhunderte, sondern in der schlichten, jede Stufe der geistigen Entwicklung gleich zugänglichen Lehre Jesu und in dem menschlichen, von den mythologischen Trübungen einer wunderfächtigen Zeit befreiten Teil der neutestamentlichen Geschichte besteht sicherlich der bleibende sittliche Wert des Christentums — jene allgemein menschlichen Grundlagen der christlichen Weltanschauung müssen auch für den ihren Wert behaltenden, der neben ihnen die spezifischen Überlieferungen seiner Kirche nicht missen möchte, und es steht ihm frei, die letzteren ergänzend hinzuzufügen.“

Evang.-luth. Kirchentag in Dresden.

Dresden, 12. Februar.

Set. Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Lande fand am 11. und 12. d. M. im Gemeinde-

saal der Kreuzkirche zu Dresden ein Kirchentag für Sachsen statt. Die Versammlung, bestehend aus den um zahlreiche neugewählte Vertrauensmänner erweiterten Synodalen, aus den Superintendenten des Landes und einer Reihe von Mitgliedern der weltlichen Kircheninspektion, ferner aus Vertretern der Militär-Anstaltsgeistlichen und von 31 kirchlichen Gemeinden des Landes, wurde eröffnet und geleitet vom Präsidenten des Landeskonfistoriums Dr. Böhme. Der Wäinich, betonte dieser, mit möglichst weiten Kreisen der Landeskirche die schwebenden kirchlichen Fragen eingehend zu beraten, habe den Anlaß zur Einberufung der Versammlung gegeben. Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete die Frage „Kirche und Schule“, worüber zuerst Geh. Konsistorial-Rat Sachs-Dresden und dann Professor D. Frenzel-Leipzig referierten. Die eingehenden Beratungen endeten mit der Annahme einer Entschließung, welche die Verwahrung des Kirchentages gegen grundsätzliche Änderungen des rechtlichen Verhältnisses von Kirche und Schule im Verordnungsweg ohne das Gehör der kirchlichen Instanzen ausspricht. Ferner soll der Versuch einer Verständigung zwischen Lehrerschaft und Kirche gemacht werden und zu diesem Zweck ein Ausschuss eingesetzt werden, der mit der sächsischen Lehrerschaft verhandeln und entsprechende Anträge an Kirchenregiment und Synode vorlegen soll. In einer zweiten ebenfalls einstimmig angenommenen Entschließung sprach der Kirchentag die Notwendigkeit bekennnismäßigen Religionsunterrichtes aus, ferner die Forderung, daß die Schulbehörde bei der neuen Schulgesetzgebung in der Frage des Religionsunterrichtes mit der Kirchenbehörde ins Benehmen trete. — Außerdem einigte sich der größte Teil der Versammlung auf folgende Sätze: Sollte bekennnismäßiger Religionsunterricht vom Staate nicht zu erreichen sein, so liegt der Kirche die Pflicht ob, den bekennnismäßigen Religionsunterricht zu übernehmen. Der Kirchentag spricht die Hoffnung aus, daß viele Lehrer der Kirche bei Erteilung des bekennnismäßigen Religionsunterrichtes ihre Hilfe nicht versagen werden. Schulunterricht, der im Widerspruch zum Bekenntnis steht, ist zu bekämpfen. Gegebenenfalls ist den Eltern das Recht zur Erziehung von Privatschulen zu wahren.

Über die Forderungen der Kirche an den Inhalt der neuen Reichs- und Landesverfassung sprach der Präsident des Landeskonfistoriums und Geh. Rat Dr. Vogel-Dresden, wobei die vom Landeskonfistorium vorgelegten Richtlinien im wesentlichen angenommen wurden.

Der zweite Tag brachte eingehende Beratungen über „Die Reform des Wahlrechts für die Synode und für die Kirchenvorstände“, welche von den Herren Geh. Konsistorialrat Wirthgen und Dr. Herz-Leipzig eingeleitet wurden. Als Wünsche des Kirchentages wurden u. a. ausgesprochen: aktive Wahlfähigkeit zu den kirchlichen Körperschaften für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, passives Wahlrecht auch für Frauen, Erweiterung der kirchlichen Gemeindevertretung, Beschlusrecht für die Diözesanversammlung, Erhöhung der Laienzahl in der Synode.

Februar
auszufüllen
Entlassene,
f Wochen-
arte haben
handen
n werden,
den Maß-
nächst zur
aus der
Marine.
teile ihm
n worden
die mar
Bei der
doch auf
ind mor
Scheinungs
cher von
umt noch
für ihre
Drama
de Nissen
reizende
endlich
sbad. —
rachtfilm.
den Vor-
us den
g von
ten ver-
tschland
hemmig
merkant
Waren,
ort oder
an den
billigung
ie Ber-
er nicht
gebenen
en aus-
lich an-
über-
arbeitet
einer
its die
früchten
en zum
echt er-
hischen
d. Die
orgung
ordens
on der
ngen-
umfang-
Sferden
änder
ter ge-
auf
Hier-
achten,
ie für
d ver-
sferdes
elbete
t, und
wert
Unter-
ch der
vorzu-
achten
arzes
durch
wird

orgen
hende
n sie
Senta
ature

• Wenn zwei sich lieben •

Roman von Hedwig Courths-Mahler.
Amerikanisches Copyright by Ulstein & Co.

23. Nachdruck verboten

Wieder erkante das spröde, heisere Lachen der Fürstin.

„Ach, so fassen Sie das auf! Nein, nein, Sie werden sich. Meinnetwegen kann der Fürst sich eine Frau holen, aus welcher Sphäre er will. Aber er soll mit nicht meine schöne Gesellschafterin entführen. Hoffentlich tut das auch kein anderer, hm?“

Wieder lag der lauernde Ausdruck in den Augen der Fürstin.

Lottemaries Mund umspielte ein trauriges, wehmütziges Lächeln.

„Darüber können Durchlaucht ganz unbesorgt sein, ich werde mich nie verheiraten.“

„Wie? Meine Liebe, dies kurze Wort hat eine so unendlich lange Bedeutung. Ich bin zufrieden, wenn Sie es so lang ausdehnen, wie ich Ihrer bedarf. Ich bin eine alte Frau, und meine Tage sind wohl gezählt. Ich hoffe Sie bleiben bei mir bis — hm ja — so lange ich Ihrer bedarf.“

Sie hatte sagen wollen: Bis an mein Ende. Aber da fiel ihr ein, daß ihr das Schicksal noch eine Reihe von Jahren das Leben lassen könne. Sie zählte jetzt erst sechzig Jahre. Es gab Leute, die achtzig oder gar neunzig Jahre alt wurden. Und in fünf bis sechs Jahren war vielleicht das schöne Mädchen schon verblüht. Dann hatte sie keine Verwendung mehr für sie. Deshalb änderte sie ihre Rede.

Als darauf begab sich die Fürstin mit ihrer Gesellschafterin hinaus auf die Terrasse. Zum letzten Male suchte sie heute das gesellschaftliche Leben auf, um sich von allen Bekannten zu verabschieden, da man morgen reisen wollte.

Auf der Terrasse gesellte sich auch Fürst Egon wieder zu ihnen.

In Lottemaries Antlitz streifte bei seinem Anblick leise Rote. Aber er gab sich ihr gegenüber, als sei nichts zwischen ihnen geschehen. Nur war sein Verhalten unbedingt um eine Schattierung zarter und verkehrungsvoller geworden als zuvor und seine Augen ließen kaum von ihrem schönen Gesicht.

Mit Interesse beobachtete die Fürstin die beiden jungen Menschen und verfolgte die weitere Entwicklung der Dinge. Sie war sehr zufrieden, daß sie sich wieder einmal an fremden Gesühen bereichern konnte und wieder einmal eine Anregung hatte.

Noch ein letztes Mal genoß Lottemarie den unvergleichlichen Sonnenuntergang, noch ein letztes Mal schweiften ihre Augen über die gelbe Wüste hinweg bis zu den Pyramiden und bis zu dem breiten Silberband des Nils. Unvergleichlich schön waren diese Tage in Ägypten doch gewesen. Nie würde sie sie vergessen. Und sicher würde sie einmal wieder hierher zurückkehren, hierher, wo ihre junge Seele den Zauber einer echten, tiefen Liebe kennen gelernt hat.

Sie hatte wenig Aufmerksamkeit für die Menschen um sich her, die, wie alle Tage, lachten und plauderten. Ihre Seele hielt Zwiegespräche mit dem Geliebten, der fern von ihr weilte, getrennt durch Länder und Meere — und durch eine unüberbrückbare Kluft.

Am nächsten Vormittag reiste die Fürstin mit ihrem Koffer, Lottemarie und der Dienerschaft ab. Sie fuhren mit dem Mittelmeerdampfer bis Marseille. Dort gingen sie an Land und reisten, nach einem kurzen Aufenthalt in Paris, nach Deutschland zurück. Die Fürstin wollte nach Trollwitz gehen.

9. Kapitel.

Es war in den ersten Junitagen, als Graf Günther Rainau von seiner Reise nach Hause zurückkehrte. Schloß Rainau lag im schönsten Teil des Thüringer Waldes, rings um in der Nachbarschaft ragten noch viele Schlösser und Burgen, die Erbsitze alter Adelsgeschlechter.

Der nächste Nachbar von Rainau war nach Süden zu Graf Dalheim. Im Westen grenzte an die Grafschaft Rainau das Rittergut Trollwitz, die Besitzung der Fürstin Ranzow.

Graf Joachim Rainau war sehr froh, daß er seinen Sohn Günther wieder daheim hatte. Er war bereits fünfundsiebzig Jahre, und wenn er auch noch sehr rüstig und frisch war, so hatte er doch, seit dem vor sechs Jahren erfolgten Tode seiner Gattin, nicht mehr die rechte Elastizität und Schaffensfreude. Seine ausgedehnten Besitzungen forderten jedoch eine leistungsfähige Arbeitskraft, und so gern er auch seinem Sohne die Reise gestattet hatte, damit er noch einmal seine Freiheit genießen konnte, war er doch froh, nun an ihm wieder eine tüchtige Stütze und Hilfe zu haben.

Vater und Sohn hatten sich warm begrüßt. Man merkte schon aus dieser Begrüßung, daß zwischen ihnen ein sehr schönes, herzliches Verhältnis herrschte.

„Du kommst ja früher heim, als es beschlossen war, mein lieber Junge“, sagte Graf Joachim, als Vater und Sohn sich gegenüberfanden.

„Ja, Vater, es hielt mich plötzlich draußen nicht mehr.“

„Hastest wohl Sehnsucht nach Deiner Braut? Aber die mußt Du noch ein Weilchen bezwingen. Nora ist mit ihrer Mutter nach Berlin gereist, um die Aussteuer zu bestellen. Sie wird erst in einigen Tagen zurückkommen. Nora's Vater war gestern Abend bei mir in Rainau. Wir haben uns mit einigen Kaschen Mezel, den Labetrunk alter Herren, über unsere Bekanntschaft geträufelt. Es wird Nora sehr leid tun, daß sie Deine Ankunft verjäumt hat.“

Graf Günther sah mit sehr ernsten Augen in das Gesicht seines stattlichen Vaters.

Sie sahen sich beide sehr ähnlich. Nur das graue Haar des Vaters und der dicke, kurzgeschneitene Spitzbart gaben dem Gesicht des alten Herrn ein anderes Gepräge.

„Vielleicht ist es ganz gut, daß Nora nicht anwesend ist, lieber Vater. Ich kann mich dann bis zu ihrer Rückkehr erst etwas einarbeiten. Du hast sicher viel zu tun gehabt!“

„Nun ja — Langweile habe ich nicht gespürt und Du hast mir an allen Ecken gefehlt. Aber die Hauptsache ist, daß Du Dich gut unterhalten hast auf der Reise. Ist denn Fürst Egon auch wieder zurückgekehrt?“

„Nein, er wollte noch vierzehn Tage in Helouan bei seiner Tante bleiben. So lange wollte ich nicht warten. Ich konnte mir denken, daß Du zu viel zu tun haben würdest. Und jetzt beginnt die Heuernte, da wollte ich Dich nicht allein lassen.“

„Na, zur Not hätte ich es schon noch ein Weilchen allein geschafft! Aber froh bin ich doch, daß Du wieder da bist. Daß Fürst Egon freiwillig bei seiner Tante zurückgeblieben ist, wundert mich. Er ist doch sonst nicht lange in ihrer Gesellschaft zu halten.“

„Vielleicht hielt ihn auch etwas anderes in Helouan fest“, sagte Günther, dem Blick seines Vaters ausweichend.

(Fortsetzung folgt.)

Heraus mit unseren Gefangenen!

Aufruf!

Erwacht, Ihr Volksgenossen! Besinnt Euch!

Ist es möglich, daß Ihr kalt, gleichgültig und teilnahmslos bleibt, wenn Hunderttausenden Eurer Brüder namenloses und endloses Elend droht?

800 000 Deutsche warten als Kriegs- und Zivilgefangene auf die Heimkehr in ihr Vaterland, zu ihren Angehörigen.

In Elend, Krankheit und Not, in der Verbitterung und Verzweiflung von vier Jahren hat sie die Hoffnung auf die Heimkehr nach Ende des Krieges vor völligem Zusammenbruch bewahrt. Und diese letzte große Hoffnung ist zur letzten furchtbarsten Enttäuschung geworden. Der Krieg ist aus. Die Gefangenen, die in Deutschland waren, sind in ihr Vaterland zurückgekehrt, das deutsche Heer ist aufgelöst. Weder die Möglichkeit noch der Wille einer Erhebung Deutschlands ist da.

Keinen Grund gibt es mehr, den Männern die Heimkehr zu verweigern, die länger denn vier Jahre die furchtbarsten seelischen Qualen erlitten, die länger denn vier Jahre unter den dürftigsten und elendesten Bedingungen gelebt haben. Und doch wird ihnen die Rückkehr versagt! — Aus welchem Grunde, zu welchem Zwecke? Nur Lust am Leiden Wehrloser kann Grund, nur Vernichtung deutscher Volkskraft kann Zweck sein.

Deutsche, wollt Ihr das schweigend mitansehen, wollt Ihr Eure Pflicht als Blutsbrüder, Eure Pflicht als Menschen versäumen?

Bei den **Vorfriedensverhandlungen** sollte die Heimsendung der deutschen Gefangenen geregelt werden. Das Versprechen ist unseren Unterhändlern bei Abschluß des Waffenstillstandes gegeben worden. Das **Versprechen ist gebrochen**. Die Regelung der Heimsendung ist auf den **Hauptfriedensschluß**, auf ungewisse Zeit verschoben. **Einen Vorfrieden gibt es nicht mehr**. Ein Frieden der **Gerechtigkeit** ist uns und der Welt versprochen worden. Seine Einleitung ist die jeder Menschlichkeit und Gerechtigkeit widersprechende Zurückhaltung von 800 000 Menschen!

Deutsche, wollt Ihr stumpf und gleichgültig das zulassen? Von Euch hängt das Schicksal der Gefangenen ab, mehr als von unseren Gegnern. Wenn Ihr Euch aufrafft, wenn Ihr für sie eintretet, könnt Ihr sie retten aus Not und Elend, Verzweiflung und Wahnsinn.

**Erhebt den Ruf: Gebt uns unsere Söhne,
Männer und Brüder, gebt uns die Menschen wieder!**

Laßt den Schrei der Empörung hinausdröhnen in die Welt durch die Mauer, die Lüge und Verleumdung um uns errichtet haben, an das Ohr eines jeden, der nicht sein Gewissen und sein Menschlichkeitsgefühl in Haß hat ersticken lassen.

Gefangenschaft nach Kriegsende ist Sklaverei!

Schande über einen jeden, der Menschenantizität trägt und die Vergewaltigung von Menschen duldet!

Doppelte Schande über den, der die Vergewaltigung seiner Volksgenossen duldet!

Schreit das Gewissen der Menschheit wach!

Kein Völkerbund wird die Schmach tilgen können, die die ganze Menschheit auf sich lädt, wenn sie es zugibt, daß 800 000 Menschen, 800 000 Männer, die ihre Pflicht getan, ihren Angehörigen, ihrer Heimat, ihrem Volk vorenthalten und zu Sklaven gemacht werden!

Deutsche, wir wollen Euch wecken!

Und Euer Ruf,

der Ruf von 70 Millionen soll die Welt wecken

und unseren Brüdern Rettung bringen.

Tretet dem Volksbunde zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen bei und macht Euch seine Forderungen zu eigen. Eure Brüder haben jahrelang für Euch gelitten. In dieser Stunde hängt das Schicksal Eurer Brüder von Euch ab.

Heraus mit unseren Gefangenen!

Der Volksbund

zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Berlin-Charlottenburg, Tegeler Weg 17-20.

Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 62.

Eber
minister
Erbauun
Eibensto
wirtscha
werden
geplante
vorläufi
Wirtscha
leistet se
Glan

gegen
soll, wie
mittag
tischen
Die ge
Stimme
gegen d
Feinde
dem no
Liebe z
der Kur

Döbe
Wochau
Lebertre
stohlen.
ihre W
wurde
Wästel

Fin
wurde
beschuld
chung e
keine st

Zwie
jeine lit
Schrift
nung z
fest.

Die B
zu u
Verhaan

3u

Teleg

* Un

* *

* Ber

♦♦♦



Eibenstock. (Unerfüllte Wünsche.) Vom Finanzministerium ist der Bescheid eingegangen, daß auf Erbauung einer Eisenbahn von Reichenbach über Eibenstock nach Johannegeorgenstadt als einem unwirtschaftlichen Unternehmen nicht zugekommen werden könne. Ferner könne auch dem Bau der geplanten Talsperre bei Eibenstock und bei Sosa vorläufig noch nicht nähergetreten werden, da deren Wirtschaftlichkeit noch nicht hinreichend gewährleistet sei.

Glauchau. (Eine machtvolle Protestkundgebung gegen die neuen Waffenstillstandsbedingungen) soll, wie wir erfahren, am kommenden Sonntag mittag auf dem Marktplatz stattfinden. Alle politischen Parteien werden zur Beteiligung aufgerufen. Die gesamte Glauchauer Bevölkerung soll ihre Stimme zu einem gewaltigen Schrei der Empörung gegen die geplante neue Verwaltung durch unsere Feinde erheben und es ist zu erwarten, daß keiner, dem noch ein Funken vaterländisches Gefühl und Liebe zu unserem armen Volke im Herzen glüht, der Kundgebung am Sonntag fernbleibt.

Döbeln. (Diebstahl.) Einem Gutsbesitzer in Wochau wurden nachts aus der Scheune sechs Ledertreibriemen im Werte von 2500 Mark gestohlen. — Einer Arbeiterfrau in Trebanitz, welche ihre Wäsche nachts im Freien hängen lassen, wurde die gesamte Wäsche nebst 20 m langer Wäscheleine gestohlen.

Pirna. (Unschuldig.) Einer Pferdeschleber wurde Ende des Vorjahres der Oberveterinär Kolli beschuldigt. Wie die jetzt abgeschlossene Untersuchung ergeben hat, ist K. schuldlos; es konnte ihm keine strafbare Handlung nachgewiesen werden.

Zwickau. (Amtsgerichtsrat Dr. Wulffen.) durch seine literarischen und kriminalistisch-psychologischen Schriften bekannt, wird ab 1. März unter Ernennung zum Landgerichtsdirektor nach Dresden versetzt.

Die Verstaatlichung des sächs. Bergbaues. Zu unserer gestrigen Meldung über die geplante Verstaatlichung des Bergbaues in Sachsen ersahen

wir von zuverlässiger Seite, daß zur Zeit an der Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes gearbeitet wird. Bei der außerordentlichen Kompliziertheit des Problems läßt sich natürlich heute noch nicht sagen, welche Gestalt der Entwurf gewinnen wird. So steht zur Zeit überhaupt noch nicht fest, ob alle Bergwerke Sachsens vom Staate übernommen werden, oder nur die größeren, ob die zu übernehmenden Bergwerke auf einmal übernommen werden oder nach und nach. Ebensovienig ist heute mit Sicherheit etwas darüber zu sagen, ob die sächsische Regierung das Kohlenunterirdische mit einer Förderabgabe entschädigen wird oder zusammen mit dem übrigen nach dem Zeitwerte oder ob die Regierung eine Rente geben wird. Natürlich würde eine Entschädigung nach dem Zeitwerte nicht in barem Gelde möglich sein, sondern könnte nur durch Ausgabe von Staatsanleihe bewirkt werden, die die betreffenden Entschädigungsberechtigten sich zum Nennwerte anrechnen lassen müßten. Es ist natürlich sehr schwer, mit einem Male 80 Bergwerke zu übernehmen, das ist nur dann möglich, wenn zunächst einmal das technische und kaufmännische Personal in den Staatsdienst übernommen wird. Außerdem müßte man eine Zentralbehörde in Dresden schaffen, die unter der Leitung des Finanzministeriums den Betrieb der sächsischen Staatsbergwerke leitet. In dieser Oberbehörde würden dann wahrscheinlich auch alle Fragen sozialer Natur erledigt werden, und auch Vertreter der Belegschaften in ihr tätig sein müssen. Am übrigen wird die Verstaatlichung noch gar nicht so schnell vor sich gehen, weil das praktisch ganz unmöglich ist. Wenn von anderer Seite auf das Beispiel der Engländer verwiesen wird, wo die Regierung während des Krieges einfach erklärt habe, daß alle Bergwerke, Eisenbahnen und Munitionsfabriken unter die Leitung der Regierung gestellt würden und für die Rechnung des Staates zu arbeiten hätten, so ist hierzu zu sagen, daß das unter dem Druck des Krieges und während der Herrschaft des Militarismus geschehen ist. Bei uns muß die Volkstammer darüber entscheiden, und da werden die Meinungen sehr verschieden sein, wie schon da-

rans hervorgeht, daß selbst innerhalb der sozialdemokratischen Partei die Ansichten von einander abweichen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Pläne der sächsischen Regierung möglicherweise von der Reichsregierung durchkreuzt werden. Wie wir hören, soll in das Reichsgesetz eine Bestimmung aufgenommen werden, daß der Bergbau Sache des Reiches ist. Es kann auch kommen, daß die ganzen Kohlenhöfen in das Eigentum des Reiches übergehen. Dann hätte natürlich der sächsische Plan gar keinen Zweck. Das alles ist noch im Flusse und wird nicht heute und morgen entschieden. Inzwischen ist aber die sächsische Regierung in dieser Angelegenheit tätig und man kann nur Genußnahme darüber empfinden, daß etwas geschieht und daß gearbeitet wird.

Kirchennachrichten.

Baptistengemeinde.

Sonntag, den 16. Februar
vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
11 Uhr Sonntagschule.
nachm. 5 Uhr Gottesdienst.
abends 8 Uhr Jugendverein.

Mittwoch, d. 19. Februar abends 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntag abend 8 Uhr (Goldner Helm.)
Sonntag nachm. 2 Uhr in Glauchau findet Bezirksbrüder-Versammlung statt.

Callenberg.

Sonntag: 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. 11 Uhr und 2 Uhr Sonntagschule.

Sohndorf.

Sonntag, den 16. Febr., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Abends 8 Uhr Jugendbund.

Montag, den 17. Febr., abends 8 Uhr Vorbereitung z. Kindergottesdienst.

Dienstag, den 18. Febr., abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Ältestes
Bankgeschäft
am Plage
* Markt 8. *

Sarfert & Co., Werdau.

Ältestes
Bankgeschäft
am Plage
* Markt 8. *

Zweigniederlassung Lichtenstein-Callenberg

Telegr.-Adr.: Sarfertbank. Telefon Nr. 13 Reichsbank-Überweisungen d. Sarfert & Co. Werdau Postfach-Geo.: Leipzig 2700.
* An- und Verkauf von Wertpapieren. * Verwaltung und Aufbewahrung von Depots. * Annahme von Depositengeldern. * Verzinsung
* * Eröffnung laufender Rechnungen. * * Beleihung von Wertpapieren. * je nach Kündigung derselben.
* Verlosungskontrolle von Wertpapieren. * * Kostenl. Einlösung v. Coupons u. gelöst Wertpap. * * Provisionsfreier Scheckverkehr. * *
♦♦♦ Vermietung von Fächern unter eigenem Verschluß des Mieters in absolut feuer- und einbruchfester Stahlkammer. ♦♦♦
Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kredit-Vereins im Königreich Sachsen, zu Dresden.

Pferde-Verkauf!



Infolge gelegentlich günstigen Einkaufs treffen schon **Montag**, den 17. ds. frische Transporte erstklassiger

schwer. flott. Oldenb. Wagenpferde

sowie schwerer

Ardennen u. Belg.

Arbeitspferde

in allen Farben und jeder Preislage zum Verkauf ein. — Gleichzeitig steht von heute

hochtragender u. frischmelt. Kühe

Sonntag ein Transport mit zum Verkauf.

Paul Gerold, Pferde- u. Zucht-

Zwickau, Hermannstr. 7, direkt am Vieh-Import, Bahnhof. — Fernsp. 1028.

Klavierstimmen.

Reparaturen an Pianos, Flügeln, elektr. Instrumenten, Harmoniums, sowie technische Umarbeitungen an genannten Instrumenten bezüglich harten oder weichen Anschlages, desgleichen von schwerer in leichte Spielart, Modernisierung alter Instrumente in Jugendstil, Umfärbungen und Polieren von Pianos, der Wohnungseinrichtung anpassen, können Sie unter Zusicherung reellster und sachgemäßer Ausführung vornehmen lassen durch

Klavierstimmer Alfred Malz,

Aue i. G., Fernruf 170.

Nur erstklassige Kapazitäten von Fachkräften im Betrieb. Auf Wunsch werden auch Leute ins Haus nach allen Richtungen hin geschickt. — Handlung für Instrumente (neu und gebraucht) in allen Preislagen.

Parkettböden fertig verlegt,

Parkettwachs empfiehlt

Gustav Golditz jun., Parkettfabrik Auorbach i. V.

Endstation

der

Straßenbahn.

E. Graupner, Dentist

aus dem Heeresdienst entlassen.

Delsnitz i. G., Rathausplatz, 1. Etage.

Telefon Nr. 283.

Spezialität:

Zahnersatz ohne Gaumenplatte, Kronen in Gold und Goldersatz, Stützähne, Plomben in Gold, Porzellan und Zement. — Reparaturen werden in einem Tage abgefertigt. Persönlich schonendstes, gewissenhaftes Zahnziehen mit örtlicher Betäubung, nach bester Möglichkeit schmerzlose Behandlung. Viele schriftliche Anerkennungen stehen mir zur Seite. — Zugelassen zu den Beamten-, Knappschafts-, Eisenbahn- und Oetkrankenkaassen.

Sprechstunden von vorm. 8-12 und nachm. 2-7 Uhr.

In meinem Laboratorium verwende zu sämtlichen Arbeiten nur Friedensmaterial und Natur-Kautschuk.

Dentist Eduard Tröger

Zahn-Atelier,
—: Lichtenstein, Hauptstraße 14. —:
Sprechzeit: 9-1 und 3-6 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.
Zahn-Erztz — Plomben in allen Ausführungen.
— Zahnziehen mit und ohne Betäubung. —
Persönliche Behandlung.
Zugelassen zu den Ortskrankenkaassen.

Das Umfärben von Militärsachen

oder sonstigen Kleiderstücken in schwarz, marine u. s. w. übernimmt

die Färberei Hugo Heyder, Lichtenstein.

Gasthof „Weißes Lamm“

— Hohndorf. —

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab:
starkbesetzte öffentl. Ballmusik

Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Kunis.**

Gasthof Bernsdorf.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an:

extra starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Richard Weißgerber.**

Gasthof Kuchschnappel

Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an:

aufgewöhnlich starkbesetzte Ballmusik,

gespielt von der **Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 12.**

— 10 Mann Orchester. —

Um gütigen Besuch bittet **Hermann Lahl.**

Zentral-Theater.

Achtung! Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. Februar **Achtung!**

Ein großer Detektivschlager in 4 Akten

Das Geheimnis der Wetterfahne.

In der Hauptrolle Kriminalkommissar Ernst Mogens-Enger.

— Spannend von Anfang bis Ende. —

Dazu noch ein herrliches Lustspiel

Kammermusik

— in 3 Akten. —

Es versäume niemand, dieses Programm anzusehen.

Gewöhnliche Preise.

Freundlichst ladet ein

Willy Berkmeier.

Edison-Salon Hohndorf

— Erstklassiges Lichtspiel-Theater. —

Programm für Sonntag, den 16. Februar:

Der 2. Schlager der Detektiv Joe-Jenkin-Serie 1919:

Der schweigende Gast.

4 Akte! Großes gewaltiges Detektiv-Schauspiel. 4 Akte!

Neuerst von Szene zu Szene spannende Handlung.

In der Hauptrolle der berühmte Detektiv Joe Jenkin.

Senta als Nachtwächter.

Hervorragendes Lustspiel in 2 Akten.

Senta Söneland! In der Hauptrolle. **Senta Söneland!**

Montenegro,

das Land der schwarzen Berge.

— Naturaufnahme. —

Zu diesen vorzüglichen Darbietungen ladet ergebenst ein

hochachtungsvoll **S. Lugart.**

Voranzeige: Die Fürstin von Seranien.

Wiedereröffnung des Fleischwaren-Geschäftes.

Der geehrten Einwohnerschaft von Lichtenstein zur gefl.

Kenntnisnahme, daß ich am 22. Febr. d. J. mein Geschäft

wieder eröffne. Ich bitte, mir das früher geschenkte

Vertrauen erneut entgegenzubringen und sich stets zufrieden-

stellendster Bedienung versichert zu halten.

Da am Eröffnungstage **Kundenwechsel** stattfindet, wolle

man Vorstehendes gütigst in Berücksichtigung ziehen und mir

nach nunmehr beendetem langen Heeresdienst wieder neue

Erstgenamöglichkeit schaffen helfen.

Lichtenstein, am 15. Februar 1919.

Hochachtungsvoll **Gustav Brosche.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Bernsdorf und

Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

Tischlerei und Glaserei

wieder eröffnet

habe und bitte, mir das vorher geschenkte Vertrauen auch

jetzt wieder zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll **Richard Bauch.**

Bernsdorf, am 15. Februar 1919.

K.-L.

In Vorbereitung:

„Das Himmels-Schiff!“

Jeder Zigarren-Raucher sollte nicht verfehlen, meine arangierte

Zigarren-Ausstellung

zu besichtigen. Empfehle u. a. einen größeren Posten gut abgelagerte bessere

Zigarren

mit garantiert echter Havanna-Einlage zu diversen Preisen von ersten Häusern Nord- und Süddeutschlands.

A. Mauersberger

Zigarren-Spezialgeschäft

Badergasse. Badergasse.

Schlacht-Pferde

kauft zu jeder Zeit

Albin Lenk, Rößschlächterei,

Mülken St. Micheln.

Telefon 253.

Mlle moderne

Stitur

als Spitze, Unterlagen und begehrtsten liefert und fertigt

in kürzester Zeit

Sohnannes Schönig, Stitur,

Gallenberg, Straßl.

Musgeschmücktes Haar nicht zu jeder Zeit gekauft.

Einlegesohlen

empfehlst

Karl Goldig, Lichtenstein.

Pianino

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes erbeten.

Tragende Kalben

und Jährlinge

stehen zum Verkauf.

Funke, Callenberg,

(Gasthof „Goldner Adler.“)

Achtung! Achtung!

Eine schwarze

Katze

ist Sonntag früh zu ver-

kaufen.

Rümpswaldstraße.

Gebr. Arbeits-Safeln

und Regale

zu kaufen gesucht.

Von wem?, sagt die Ge-

schäftsstelle des Blattes.

Neues Schützenhaus

— Lichtenstein. —

Telefon 269. Telefon 269.

Heute Sonntag von nachm. 3 Uhr an:

starkbesetzte öffentliche

Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Oscar Ziefche.**



Sonnabend u. Sonntag, den 15. u. 16. Februar:

DER TODESTRAUM

— Sehr ergreifendes Drama in 4 Akten. —
In der Hauptrolle: Egede Nissen.

Proppen und Pröppchen.

Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle: Anna Müller-Linke.

Franzensbad.
— Naturaufnahme. —
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Rudolf Lässig

Empfehle mich als ärztlich geprüfter

Masseur

in allen ausführbaren Massagen und bitte hiermit alle Leidenden beziehungsweise

Hilfebedürftigen

sich mir anzuvertrauen, meine Kenntnisse und die mir täglich zuteil werdenden Erfolge wahrnehmen zu wollen.

Paul Pampel, Frau

Wilhelm Ebert-Straße Nr. 5.

Möbel

Wohn- und Speisezimmer,
Herren- u. Schlafzimmer,
Küchen.

Alle Arten Einzeilmöbel als: Buffets, Umbauten, Kredenzen, Ottomanen, Sofas, Matratzen, prima Bezüge, Friedensware, keine Papierstoffe. Schränke, Vertikale, Tische, Stühle, Bettstellen, Flurgarderoben, Spiegel, Standuhren, Schreibtische, Sessel, compl. Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen.

Lagerbestand:
ca. 100 Zimmereinrichtungen.
— Telefon 349. —

Größte Auswahl. — Preise billigst.
Möbelausstattungshaus
Anton Pokorny,
— Lichtenstein. —
Haupt-Straße, Badergasse.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, besonders für den reichen Blumenschmuck, beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, Frau

Wilhelmine Kohlschmidt

geb. Vogel,

sagen wir allen hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Lichtenstein-C., Hohndorf, Thurm u. Freiberg i. Sa., am 14. Febr. 1919.

Der tieftrauernde Gatte
Paul Kohlschmidt,
nebst Kinder u. übrigen Hinterbliebenen.